

ist der Bauernstand „die Wurzel des Volksbaumes. Die Blüten, Blätter und Zweige der Krone, ja, selbst der Stamm können absterben und, wenn die Wurzel gesund ist, wieder ersetzt werden. Aber wo die Wurzel nichts taugt, da geht der ganze Baum zugrunde.“ Und ein um die Landwirtschaft in Preußen hochverdienter Staatsmann hob noch kürzlich gelegentlich einer landwirtschaftlichen Bezirkschau hervor, sein ganzer Stolz sei der, daß er ein echter und rechter Landbauer geblieben sei. Man müsse aber vor allem nicht außer acht lassen, daß noch viel auf landwirtschaftlichem Gebiete zu schaffen sei, und daß man sich die Fortschritte der Neuzeit zu Nutzen machen müsse. „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!“ Diesen Spruch müsse man sich immer vorbehalten. Dann werde auch die Landwirtschaft aus ihrer augenblicklichen schwierigen Lage herauskommen, und die Hilfe der Staatsregierung werde ihr nicht fehlen. „Wir sollen als treue, echte Landbauer mit eigenem Fleiße, mit eigener Energie, mit eigener Arbeit uns zu helfen suchen und dann vom Staate fordern, daß er uns da, wo unsere Kraft nicht ausreicht, seine mächtige Hand zur Unterstützung leihe.“

2. Auch die Dichter preisen des Bauernstandes Wert und Würde.

J. P. Hebel, der dem Volk und dem Bauernstande so nahe steht, erkennt in dem Ackerbau „die Grundlage aller bürgerlichen Geselligkeit und Ordnung, in ihm die sicherste, wenn auch nicht immer die reichste Quelle des Wohlstandes im Staat und in der Familie, in ihm die treue Hut vaterländischer Tugenden, in ihm endlich eine vorzügliche Schule einer frommen, gottergebenen Gesinnung.“ Fr. v. Schiller singt:

„Wir können ruhig die Zerstörung schauen;  
die Flamme brenne unsre Dörfer nieder,  
die Saat zerstampfe ihrer Rosse Tritt, —  
der neue Lenz bringt neue Saaten mit,  
und schnell erstehn die leichten Hütten wieder.“

Mit Recht erwartet Max von Schenkendorf zur Zeit der französischen Fremdherrschaft und Preußens Erniedrigung Verjüngung deutscher Kraft und Erneuerung des Volkswohles vom Bauernstande. Er singt:

„Du frommer, freier Bauernstand, du liebster mir vor allen,  
dein Erbteil ist im deutschen Land gar lieblich dir gefallen.  
Vom Bauernstand, von unten aus soll sich das neue Leben  
in Abels Schloß und Bürgers Haus ein frischer Quell erheben.  
Der Arm, der harte Erde gräbt und Stiere weiß zu zwingen,  
kann wohl, vom Heldengeist belebt, mit jedem Feinde ringen.“

Darum mahnen aber die Dichter auch, daß man den Bauer und seinen Stand in Ehren halte. In A. v. Chamisso's „Riesenspielzeug“ ruft der Vater dem Riesenfräulein zu: